

Objekt-Spaltung sei psychologisch nicht erfaßbar (253).

Als *Psychologie* der Mystik, und zwar methodisch eingengt auf den *phänomenologischen* Zugang, bekommt die Untersuchung Albrechts die christliche Mystik als Lebensvollzug freilich nicht recht in den Griff; das ist verständlich. Sie läßt aber auch ganz außer acht, was z. B. auf katholischer Seite an Ansätzen psychologischer Erforschung der Mystik Berücksichtigung und Auswertung verdient. Selbst Namen wie A. Gardeil, A. Mager oder J. Maréchal fehlen.

München

Wilhelm Keilbach

*Albrecht, Carl: Psychologie des mystischen Bewußtseins. Grünewald, Mainz 1976. 8°, 264 S. – Ln. DM 32,-.*

Das vorliegende Werk ist ein unveränderter Nachdruck der 1951 im Verlag Carl Schünemann, Bremen, erschienenen Ausgabe.

Auf die Frage nach dem Wesen des Mystischen wird grundsätzlich verzichtet (158). Lediglich die sogenannten mystischen Bewußtseinszustände sollen psychologisch und phänomenologisch erhellt werden (6); als Methode der Untersuchung hat der Vf. die »psychologische Phänomenologie« ausgewählt (8, 257). Innerhalb der Grenzen dieser Methode werden Versenkung (13–123) und das Erleben in der Versunkenheit (127–207) ordnend und verstehend beschrieben. Erst der dritte Teil des Buches (211–258) bringt eine Beschreibung des mystischen Bewußtseins, wobei der Vf. sich von dem Gedanken leiten ließ: »Es sollte erwiesen werden, daß die mystische Versunkenheit ein überklarer und gesunder Bewußtseinszustand ist« (258). Durch die Methode bedingt, wird nur ein vom Vf. unterschiedener engerer Begriff der Mystik behandelt. Dieser versteht Mystik einfach als »das Ankommen eines Umfassenden im Versunkenheitsbewußtsein«, während der erweiterte Begriff der Mystik nach ihm auch das ekstatische Erleben eines Umfassenden im Versenkungsbewußtsein miteinschließt (254). Der Kernbereich der Ekstase als die vollendete Aufhebung der Subjekt-